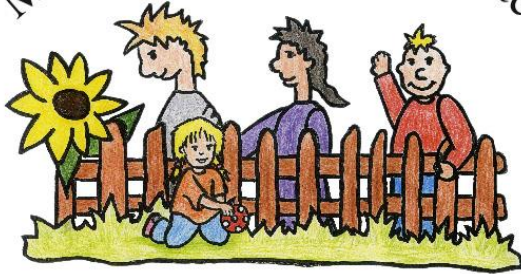


Matthäus-Kindertagesstätte



Goethestr. 20 - 31275 Lehrte  
Telefon 05132 / 3879

2016|17

reformation.500  
in aller Freiheit



EVANGELISCH-LUTHERISCHER

KIRCHENKREIS  
BURGDORF

## Die Arbeit mit Kindern zwischen einem und sechs Jahren

# Konzept

„Wenn du ein Kind siehst,  
hast du Gott auf frischer Tat  
ertappt.“

Martin Luther

## **1. Präambel**

Dieses Konzept orientiert sich an den Grundsätzen für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. Zu diesen Grundsätzen gehören: Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung; Recht auf Inklusion; Recht auf Religion; Recht auf Partizipation und die Entwicklung einer bestmöglichen Qualität. Dabei gilt für uns vor allem:

### **Das Kind im Mittelpunkt**

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes. Ihm ist, wie allen anderen Menschen, eine unverlierbare Würde zugesprochen. Die Würde und der Wert jedes Menschen gründen in der bedingungslosen Liebe Gottes, nicht in seiner Herkunft, seinem Können oder seiner Leistung. Im Geist Jesu Christi hat jedes Kind ein Recht auf Anerkennung, Wertschätzung und Geborgenheit.

Eine evangelische Kindertagesstätte ist deshalb ein kindgerecht gestalteter Lebensraum, in dem sich jedes Kind in seinen Begabungen und Eigenschaften entfalten kann und altersgemäß, individuell und Familien ergänzend gefördert wird. Hier können alle Wertschätzung und Anerkennung erfahren, Gemeinschaft und Hilfe erleben, Gelingen, Glück und Gaben als geschenkte Gnade sehen, Unvollkommenheit akzeptieren lernen, in Offenheit, Respekt und Achtung miteinander das Leben gestalten.<sup>1</sup>

Das vorliegende Konzept ist so zu verstehen, dass es in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden und den Familien fortgeschrieben und den Erkenntnissen und Bedürfnissen entsprechend weiterentwickelt werden muss.

---

<sup>1</sup> Grundsatz 1 der Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten, aus: Das Kind im Mittelpunkt, Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers e.V., Hannover 2011

## **2. Unsere Kindertagesstätte**

Unsere Kindertagesstätte ist Teil der Ev. Luth. Matthäusgemeinde Lehrte in der Trägerschaft des Kirchenkreises Burgdorf. Die Kindertagesstätte ist Bestandteil des diakonischen Auftrags der Kirche und die Fachkräfte orientieren sich an den Werten des christlichen Menschenbildes.

Die Kindertagesstätte der Matthäusgemeinde Lehrte liegt zentral in der Stadt an der Goethestraße mitten in einem Wohngebiet mit überwiegend Mehrfamilienhäusern. Unser Einzugsgebiet erstreckt sich über die ganze Stadt. Die Hauptkriterien der Kita-Wahl durch die Eltern liegen in der Wohnortnähe, dem evangelischen Profil und der Nähe der Einrichtung zum Bahnhof und zu den Ausfahrtstraßen Lehrtes.

Im Einzugsgebiet unserer Kindertagesstätte leben viele Menschen mit sehr unterschiedlichen Lebensbedingungen und Kulturen. Eine hohe Zahl der Familien erhält Unterstützung durch das Jobcenter oder das Sozialamt. Auch der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund ist für die Kommune Lehrte überdurchschnittlich hoch.

Der Kindergarten wurde 1966 gebaut und hat sich im Laufe der Zeit zu einem Kindergarten mit zwei Ganztags- und zwei Halbtagsgruppen (Vor- und Nachmittag) entwickelt. Zur Ergänzung des Betreuungsangebotes kamen 2010 zwei Ganztagskrippengruppen hinzu.

Die beiden Krippengruppen wurden auf dem Hintergrund der sich verändernden Familienpolitik seit ca. 2008 vom Kirchenvorstand geplant und mit der Stadt Lehrte verhandelt. Das Ziel der Arbeit sollte die Begleitung von Kindern berufstätiger Eltern und auch von Kindern aus sozial problematischem Umfeld sein. Im September 2010 konnten dann schließlich die Räume fertig gestellt werden und die ersten Kinder wurden betreut. Inzwischen hat sich die Arbeit auch in der Kooperation mit den Kindergartengruppen etabliert. Der große Teil der Krippenkinder besucht nach einer frühzeitigen, zweiten Anmeldung im Anschluss an die Krippenzeit eine der Kindergartenganztagsgruppen unserer Einrichtung.

Seit dem 1. Juni 2016 befindet sich die Kita in der Trägerschaft des Kirchenkreises Burgdorf.

### 3. Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen und die konzeptionelle Arbeit werden getragen durch das KiTaG, SGBVIII, den Niedersächsischen Orientierungs- und Bildungsplan, den Grundsätzen für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten<sup>2</sup> und der Handlungsempfehlung für die Arbeit mit Kindern von 0-3 Jahren.

Unsere beiden Krippengruppen haben jeweils 15 Plätze, bis zu 7 Kinder davon dürfen unter 2 Jahren alt sein. Die Kinder werden ab dem vollendeten ersten Lebensjahr aufgenommen und bleiben im Regelfall bis zu ihrem vollendeten dritten Lebensjahr in der Krippe. In jeder der beiden Krippengruppen arbeitet jeweils ein/e Erzieherin in Voll- und ein/e in Teilzeit (halbtags) plus einer/s Sozialassistentin/en für den 2. halben Tag. Zusätzlich gibt es die 3. Krippenkraft mit derzeit 23 Wochenstunden.

In den Kindergartengruppen arbeiten zwei Fachkräfte gleichzeitig. Die Ganztagsgruppen werden von einer Vollzeitkraft und zwei Halbtagskräften betreut. Die Halbtagsgruppen werden von je 18 Kindern besucht, die Ganztagsgruppen von je 16 Kindern.

Zwei Haushaltskräfte mit 9 Wochen-Stunden verstärken das Krippenteam. Drei Vertretungskräfte mit jeweils 20 Stunden sind für die gesamte Kindertagesstätte tätig.

Wir verfügen in unserer Kindertagesstätte über eine eigene Küche, in der frisch gekocht wird.

Das separate Außengelände für unsere Krippenkinder mit altersgerechtem Spielmaterial hat zusätzlich einen Zugang zur geräumigen Gemeindewiese der Matthäusgemeinde.

Der Kindergarten verfügt über ein eigenes, großzügiges Außengelände.

Jede Gruppe der Krippe hat einen eigenen Gruppenraum mit einer kleinen Küchenzeile und Kühlschrank. Ebenfalls vorhanden sind ein Wickelraum mit altersangepassten sanitären Einrichtungen, ein separater Schlafraum und ein

---

<sup>2</sup> Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannover. *Das Kind im Mittelpunkt*

großer, Garderobenbereich, der zusätzlich Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten bietet.

Den Kindergartenkindern stehen neben den drei Gruppenräumen eine Cafeteria, ein Bewegungsraum, ein bespielbarer Eingangsbereich und ein kleiner Spielraum zur Verfügung.

Der kleine Verbindungsflur zwischen Kiga und Krippe dient als Bücherei.

Informationsmaterial von Beratungs- und Hilfsangeboten stehen uns Verfügung und wir geben sie im Bedarfsfall an Eltern weiter.

Eine Sprachkraft (Erzieherin mit 19,5 Wochenstunden) unterstützt die Fachkräfte in der Begleitung des Spracherwerbs der Kinder. Diese Stelle ist zurzeit befristet bis Ende 2016 eingerichtet.

Die Matthäusgemeinde ermöglicht einer unserer Fachkräfte durch sieben Wochenstunden die Kinder mit Flüchtlingshintergrund und ihre Familien intensiv zu begleiten. (voraussichtlich befristet bis Ende 2017)

Der Kirchenkreis Burgdorf ermöglicht, dass eine Beraterin zweimonatlich unsere Einrichtung mit dem Angebot einer Familiensprechstunde besucht. (vorerst befristet bis Ende 2017)

In unserer Kindertagesstätte gibt es verschiedenen **Betreuungsangebote**:

Kindergarten: vormittags von 8 bis 12 Uhr,  
nachmittags von 13 bis 17 Uhr,  
ganztags von 8 bis 16 Uhr, sowie  
einen Frühdienst ab 7.30 Uhr und einen Mittagsdienst von 12 bis 13 Uhr.  
Krippe: ganztags von 7.45 bis 15.45 Uhr

#### **4. Aufnahmekriterien für die Ev. luth. Matthäuskindertagesstätte Lehrte:**

Auszug aus der Beitrags- und Benutzungsordnung

- 1) Angenommen werden grundsätzlich nur Kinder, die mit erstem Wohnsitz im Bereich der Stadt Lehrte gemeldet sind. Soweit Plätze in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen, können Ausnahmen aufgrund der Vereinbarung zwischen den Kommunen in 'der Region Hannover und der Region Hannover

über die Inanspruchnahme von Plätzen in Kindertageseinrichtungen außerhalb der Wohnsitzkommune der Personensorgeberechtigten zugelassen werden.

**Die Ausnahmen bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch die Stadt Lehrte. Die hierfür erforderlichen Anträge sind von den Personensorgeberechtigten zu stellen.**

- 2) Über die Aufnahmeanträge entscheidet die Leitung der Kindertagesstätte in Abstimmung mit dem Beirat. Ein Anspruch auf Aufnahme besteht nicht. Für die Aufnahme sind weder politische, religiöse noch weltanschauliche Ansichten der Erziehungsberechtigten entscheidend. Die z.Zt. gültige pädagogische Konzeption ist für die Arbeit in der Kindertagesstätte grundlegend.
- 3) Bei der Aufnahme werden besonders berücksichtigt
  - a) Kinder, deren Eltern, Elternteile oder andere Erziehungsberechtigte durch eine notwendige Berufstätigkeit an der ausreichenden Betreuung ihrer Kinder verhindert sind und ihre Kinder nicht anderweitig (z. B. bei Verwandten) unterbringen können.
  - b) Kinder, bei denen die Besonderheit der häuslichen Verhältnisse eine frühkindliche Förderung nicht gewährleistet
  - c) Kinder, die aus erzieherischen Gründen - wie voraussichtliche Einschulung im kommenden Schuljahr - in die Gemeinschaft gleichaltriger Kinder aufgenommen werden sollen.

## **5. Religionspädagogik**

In unserer Kindertagesstätte werden wichtige Inhalte des christlichen Glaubens im Alltag bewusst gelebt. Das heißt für uns, das Kind und auch uns als Kollegen und Kolleginnen anzunehmen, wie wir sind, und uns in gegenseitigem Respekt und Aufrichtigkeit zu begegnen. Durch die Vorbildfunktion und weitere Hilfen im Alltag lernt das Kind, sein eigenes Verhalten daran auszurichten.

Wir geben dem Kind einen Rahmen der Verlässlichkeit, Geborgenheit und Orientierung, der seinem Alter und seinem Entwicklungsstand entspricht. Unsere Arbeit geschieht auf dem Hintergrund eines christlichen Menschenbildes, das jeden Menschen als einzigartig und von Gott geliebt anerkennt.

Gemeinsam mit den Kindern entdecken wir Gott und die von ihm wunderbar geschaffene Welt. Biblische Geschichten, das gemeinsame Singen und Beten und die christlichen Feste haben einen wichtigen Platz in unserer Kindertagesstätte.

Die Eltern sind eingeladen, mit ihren Kindern zu regelmäßigen Familienandachten und Gottesdiensten in die Matthäus-Kirche zu kommen. Dort treffen wir uns, um die Feste Erntedank, Ostern, Weihnachten und auch die Beendigung des Kitajahres im Sommer mit dem Weggang der älteren Kinder feierlich zu begehen. Diese besonderen Anlässe werden seitens der Kirchengemeinde durch den Diakon vorbereitet. Der Kindergarten und die Krippe unterstützen diese Aufgabe mit jeweils zwei Fachkräften.

Wir informieren die Eltern über Veranstaltungen der Matthäusgemeinde und laden dazu ein.

## **6. Qualitätsentwicklung**

Ab 2018 werden wir, in Zusammenarbeit mit der Landeskirche, dem Träger und den anderen Kindertagesstätten des Kirchenkreises Burgdorf, an den Qualitätskriterien nach QMSK (Qualitäts-Management-System in Kindertageseinrichtungen) arbeiten. Vorbereitend auf QMSK werden bereits Prozessregelungen auf Kirchenkreisebene getroffen.

Alle pädagogischen und hauswirtschaftlichen Kräfte wurden bzw. werden nach §43 IfSG geschult.

Die Krippenmitarbeitenden im Kirchenkreis Burgdorf absolvieren eine ca. einjährige Zertifikatsfortbildung zur Pädagogischen Fachkraft für die Arbeit mit Kindern bis 3 Jahren in evangelischen Kindertagesstätten (DELFI-Plus, siehe Anhang 4)

In unserer KiTa wird frisch gekocht. Eine ausgewogene Ernährung der Kinder ist uns wichtig.

## **7. Angebote für und mit Eltern**

Einige Wochen vor der Sommerschließzeit bieten wir den Eltern der Kinder, die im neuen Kita-Jahr zu uns in den Kindergarten kommen, einen Informationselternabend an. Hier werden Informationen zum neuen Lebensabschnitt gegeben und alle Fragen aus der Elternschaft beantwortet.

Bevor die Kinder zu uns kommen, führen wir mit den Eltern der Krippenkinder ein Aufnahmegespräch.

Im Laufe der Betreuung laden wir die Eltern ein bis zweimal im Jahr zu Entwicklungsgesprächen ein.

Etwa sechs Wochen nach dem Start ins neue Kita-Jahr werden die Eltern zum Wahlelternabend eingeladen. Hier wählt die Elternschaft für jede Kita-Gruppe einen Elternvertreter und eine Stellvertretung. Aus den Vertretern aller Gruppen heraus werden ein Vorsitz samt Vertretung sowie die Elternvertretung für den Kita-Beirat gewählt.

Gruppenübergreifende und Gruppeninterne Stammtische werden ja nach Anlass von Eltern oder Fachpersonal initiiert.

Feste mit den Familien gibt es zu bestimmten Anlässen - z.B. ein Sommerfest und ein Herbstfest für die ganze Kindertagesstätte.

Krippe: Nach den ca. vierteljährlichen Andachten in der Matthäuskirche laden wir zu einem Kaffeetrinken ins Foyer.

Kiga: Viermal im Jahr sind alle Familien zu einem Kindergartengottesdienst eingeladen.

Einmal im Monat um 15.15 Uhr bis-15.45 Uhr sind die Krippen-Eltern eingeladen, mit ihren Kindern und dem Fachpersonal gemeinsam Lieder zu singen und zu spielen.

Ein Flohmarkt wird in der Regel ein- bis zweimal im Jahr von den Elternvertretern organisiert und vom Fachpersonal unterstützt.

In unregelmäßigen Abständen laden wir zu Themenelternabenden ein.



**Überschriften, die im Besonderen die Krippenarbeit betreffen, sind gelb gefärbt.**

**Überschriften, die im Besonderen den Kindergarten betreffen, sind blau gefärbt.**

**Überschriften, die beide Arbeitsbereiche betreffen, sind schwarz gefärbt**

## **8. Grundsätze in der Arbeit der Krippe:**

**Der große Teil der Fachkräfte in unserer Krippe haben sich durch eine Weiterbildungsmaßnahme zur Arbeit mit Kindern unter drei qualifiziert. Dabei wurde hauptsächlich die Fortbildung „delfi“ absolviert – siehe Anhang 4**

Grundsätzlich ist es wichtig, dass die Kinder sich bei uns wohl und sicher fühlen. Sie brauchen eine feste, liebevolle Bindung an mindestens eine Bezugsperson und verlässliche Strukturen sowohl im Tagesablauf als auch bei der Orientierung an ihren Grundbedürfnissen. Sie benötigen besonders in der Krippe aufmerksame Pflege und in allen Situationen des Tages wie Essen, Schlafen, Wickeln und Spielen eine feinfühlig, respektvolle und aufmerksame Begleitung.

Die Erwachsenen unterstützen die Kinder in allen Bereichen, in denen sie Hilfe benötigen und bieten darüber hinaus Anregungen und altersgerechte Bildungsangebote zur Förderung ihrer Entwicklung. Die gezielte Ansprache durch die Fachkräfte wie auch der Einsatz von Spielen und Liedern sind zugleich Zuwendung, Bildung und Sprachvorbild.

Durch gezielte Beobachtungen können die Fachkräfte den Entwicklungsstand der Kinder gut einschätzen und entsprechende Bildungsangebote planen. Beides wird an Elternabenden und bei Gesprächen den Eltern vermittelt.

## **9. Erziehungspartnerschaft**

Der gemeinsame Austausch zwischen Eltern und Fachkräften ist sehr bedeutsam für eine gute Entwicklung des Kindes in der Kita. Dazu ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit notwendig.

Im Aufnahmegespräch für die **Krippe** werden alle Fragen der Eltern und die Rahmenbedingungen der Krippenarbeit besprochen. Gleichzeitig berichten die

Eltern über den bisherigen Werdegang, Vorlieben und Gewohnheiten ihres Kindes. Nachdem das Kind den Krippenalltag bewältigt und sich gut eingewöhnt hat, gibt es darüber einen ausführlichen Austausch beim Eingewöhnungsgespräch, das in einem zeitlich angemessenen Abstand zum Betreuungsbeginn stattfindet.

Wir sind offen für die Vielfalt familiärer Hintergründe und gehen auf die kulturellen, religiösen und gesellschaftlichen Unterschiede der Familien ein. Für Familien ohne deutschsprachigen Hintergrund werden Möglichkeiten der Verständigung mithilfe eines Dolmetschers gesucht. Die Stadt Lehrte hat für solche Situationen Vorsorge getroffen und kann Übersetzer vermitteln.

In jährlichen bzw. halbjährlichen Entwicklungsgesprächen werden die aktuelle Entwicklung des Kindes, seine Kompetenzen und evtl. ein besonderer Förderbedarf besprochen. Wir möchten gemeinsam mit den Eltern herausfinden, welche Neigungen, Interessen und Fähigkeiten ihr Kind hat, um ihm geeignete Entwicklungsanreize geben zu können und die Belange des Kindes im Fokus zu haben. Hier ist auch ein guter Ort, um miteinander Absprachen bezüglich der Bildungs- und Erziehungsziele zu treffen.

Tür- und Angelgespräche finden täglich statt und ermöglichen einen Austausch über die kleinen, aber wichtigen Alltagsfragen. Sie sorgen für einen ständigen Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen Eltern und Fachkräften und kommen dem Kind mit seinem Bedarf nach festen verlässlichen Strukturen zugute.

Die Aushänge an der Pinnwand und gelegentliche Elternbriefe bieten Infos zu organisatorischen Angelegenheiten der Kita, wie etwa der Essenplan und die Ankündigung der nächsten Veranstaltungen. Feste, Gottesdienste und Krippenandachten bieten gute Gelegenheiten zu Gesprächen, Kennenlernen und fröhlichem Feiern. Das monatliche, gemeinsame Singen von Eltern, Kindern und Fachkräften in der **Krippe** macht es den Eltern möglich, einen kleinen Einblick in die Krippenarbeit zu erhalten und einige Inhalte wie Lieder und Spiele kennen zu lernen.

Bei Elternabenden und Stammtischen gibt es weitere Möglichkeiten zu Informationsaustausch und Absprachen. Hier ist Gelegenheit, in Ruhe alle Anliegen der Eltern und Fachkräfte aufzunehmen und daran zu arbeiten.

Jährlich erfolgt die Wahl von Elternvertretern, die dann im Elternbeirat die Anliegen von Eltern und Kindern einbringen. Durch diese Aktivität gibt es viele Möglichkeiten, die Arbeit in der Kindertagesstätte zu fördern und mitzugestalten.

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft ist es wichtig, über viele Themen miteinander im Gespräch zu bleiben. Es gilt, die Rahmenbedingungen sowie unser Konzept zu verdeutlichen. Bei individuellen Themen tauschen wir mit den Eltern Standpunkte aus und arbeiten auf eine Einigung im Sinne des Kindeswohls hin. Absprachen werden für beide Seiten verbindlich formuliert und im Ergebnis kontrolliert. Wir achten auf konsequentes Verhalten in dem Bewusstsein, dass nachvollziehbare Ausnahmen ebenso zu einem konstruktiven Miteinander gehören.

Bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung werden wir von einer durch den Kirchenkreis zu benennenden insofern erfahrenen Fachkraft gemäß §8a SGB VIII als Fallkoordinatorin begleitet.

## 9. Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnungszeit ist der Rahmen, in dem sich Fachkraft, Kind und Eltern kennenlernen. In diesem Rahmen bauen sich tragfähige und verlässliche Beziehungen auf. Sie ist der Ausgangspunkt für eine gute und förderliche Zeit des Kindes in der Krippe und für die nun beginnende Erziehungspartnerschaft.

### Die Fachkräfte

Vor Beginn und während der Eingewöhnung sorgen die Fachkräfte für einen guten Informationsfluss zu den Eltern und sind mit ihnen im stetigen Austausch.

Die Fachkräfte nehmen Eltern und Kindern gegenüber eine wertschätzende Haltung ein.

Wir bestimmen für jedes Kind eine konstante Fachkraft für die Eingewöhnung. Die Fachkräfte verzichten in der Zeit der Eingewöhnung darauf, Urlaub zu beantragen.

Die Fachkraft arbeitet professionell und feinfühlig an der Bindung zum Kind. Sie reagiert auf die Bedürfnisse des Kindes und dessen Bezugsperson im Sinne der beschriebenen Erziehungspartnerschaft.

Die Eingewöhnungszeit gestalten wir individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. Während die Eingewöhnungsfachkraft Zeit und Ruhe für das einzugewöhnende Kind und dessen Bezugsperson hat, kümmert sich das Team um die Gruppe. Das Kind bestimmt das Tempo! Die Fachkraft nimmt das Tempo des Kindes an.

Um im Falle von Schwierigkeiten und Zweifeln eine gute und sachgemäße Entscheidung treffen zu können, berät das Team gemeinsam über das weitere Vorgehen. Dem pädagogischen Fachpersonal ist seine wichtige Rolle und Professionalität bei der Tätigkeit mit Kindern unter drei Jahren in Bezug auf die alltäglichen Aufgaben und in der Begleitung der Familien bewusst.

### Die Eltern

Die Eltern benötigen möglichst viel Einblick in unsere Arbeit. Sie befinden sich in einem neuen Lebensabschnitt. Sie geben mit dieser ggf. ersten Trennung von ihrem Kind Verantwortung an die Krippe ab. Das Kind kommt in „fremde Hände“. Die Fachkräfte bekommen durch die Gespräche einen Einblick in die individuelle Familienstruktur. Die neue Situation kann zu Stress und Verunsicherung in der Familie führen. Sie braucht Sicherheit, soll Vertrauen in die Arbeit der Krippe vor allem durch ausreichende Informationen, die beim Informationselternabend, beim Schnuppertag und in den ersten Kontakten der Eingewöhnung fließen, aufbauen. Die Eltern sind gefordert, sich an Regeln und Absprachen zu halten, um die Eingewöhnung zu erleichtern. In der Regel begleitet eine feste Bezugsperson das Kind in der Eingewöhnungszeit.

### Die Kinder

Das Kind trennt sich ggf. das erste Mal von seiner Bezugsperson. Es geht neue Bindungen ein und wird Trennungsschmerz erfahren. Es bekommt Kontakt zu anderen Kindern seiner Gruppe, lernt sich in eine Gruppe einzufinden, lernt die neue Umgebung und den Lebensrhythmus in der Krippe kennen. Es erlebt, dass die Fachkraft auf seine individuellen Bedürfnisse eingeht und sich als Bezugsperson anbietet indem sie Freundlichkeit und Feinfühligkeit ausstrahlt,

Nähe ermöglicht und Anregungen gibt. Das Kind verlässt den „sicheren Hafen“ der Eltern und hat die Möglichkeit der Exploration.

In den **Kindergartengruppen** bekommen die Kinder, die aus der Krippe kommen, eine zweiwöchige Schnupperzeit in ihrer neuen Gruppe. Neue Kinder, die vor allem die Halbtagsgruppen besuchen, können vor dem Vertragsbeginn zu einem Schnuppertag mit der Bezugsperson kommen und werden dann individuell in die Gruppe eingewöhnt.

## 10. Bildung in der Krippe

Bildung bei Kindern im Krippenalter gelingt unter den Voraussetzungen, dass das Kind in der Krippe und in der Familie gut gebunden ist und dass es sich körperlich und emotional sicher fühlt. (Maslow-Pyramide siehe am Ende des Kapitels)

Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind seine individuellen Bildungswege sucht und aktiv verfolgt.

Wir legen unseren Fokus auf die ganzheitliche Bildung und Erziehung. Wir sprechen mit unserer Arbeit die verschiedenen Entwicklungsbereiche an. Hauptaugenmerk liegt darauf, den Kindern eine adäquate und anregende Spielumwelt zu schaffen und geeignete und interessante Materialien zur Verfügung zu stellen. Unterschiedliche Anregungen und Angebote ergänzen die alltäglichen Aktivitäten, vor allem auch im Bereich der beobachteten aktuellen Interessenlage einzelner Kinder.

Für die sozial-emotionale Entwicklung ist es uns wichtig, die Emotionen des Kindes ernst zu nehmen und zu respektieren. Wir reagieren auf die Gefühlsäußerungen des Kindes respektvoll und einfühlsam. Das Kind kann so die eigene Gefühlswelt kennenlernen, verstehen und regulieren. Im Kontakt zum Kind sind wir, als Fachkräfte ein Gegenüber zur Entwicklung seiner Ich-Identität.

Wir unterstützen das Kind beim Erwerb seiner motorischen Fähigkeiten durch ein entsprechendes Raumangebot und anregendes Material. Wir unterstützen das Kind in dem Erwerb von Selbstständigkeit und geben ihm somit Raum für Freude, Befriedigung, Stolz und Selbstbestätigung. Das hilft ihm zur Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts.

Gesundheit und Ernährung siehe Kapitel „Essen und Trinken“ und „Schlafen“

Kinder in unserer Krippe haben durch die Einbeziehung unseres Außengeländes viele Möglichkeiten, die Natur zu erkunden. Spielen bei verschiedenen Wetterverhältnissen, das Erleben der Jahreszeiten, der Umgang mit den „Materialien“ der Natur sind Elemente unserer Arbeit.

Die Kognition und die Freude am Lernen fördern wir, indem wir das Spielen und die Handlungen der Kinder verfolgen und in unsere Planungen des Krippenalltags mit aufnehmen. Wir bieten uns als Spielpartner an. In dieser Interaktion kann Bindung geschehen. Wir gestalten die Räume so, dass Kinder Bedingungen finden, die Ihnen helfen, sich auf „Neues“ einzulassen. Wir bieten vielfältige Möglichkeiten der sinnlichen Wahrnehmung und auch Dinge aus dem Alltag an, die zum Ausprobieren einladen.

Sprachbildung – siehe Kapitel „Alltagsintegrierte Sprachförderung“

Wir unterstützen und begleiten die Kinder in ihrem künstlerischen und kreativen Schaffen und bieten somit Raum für Ästhetische Bildung.

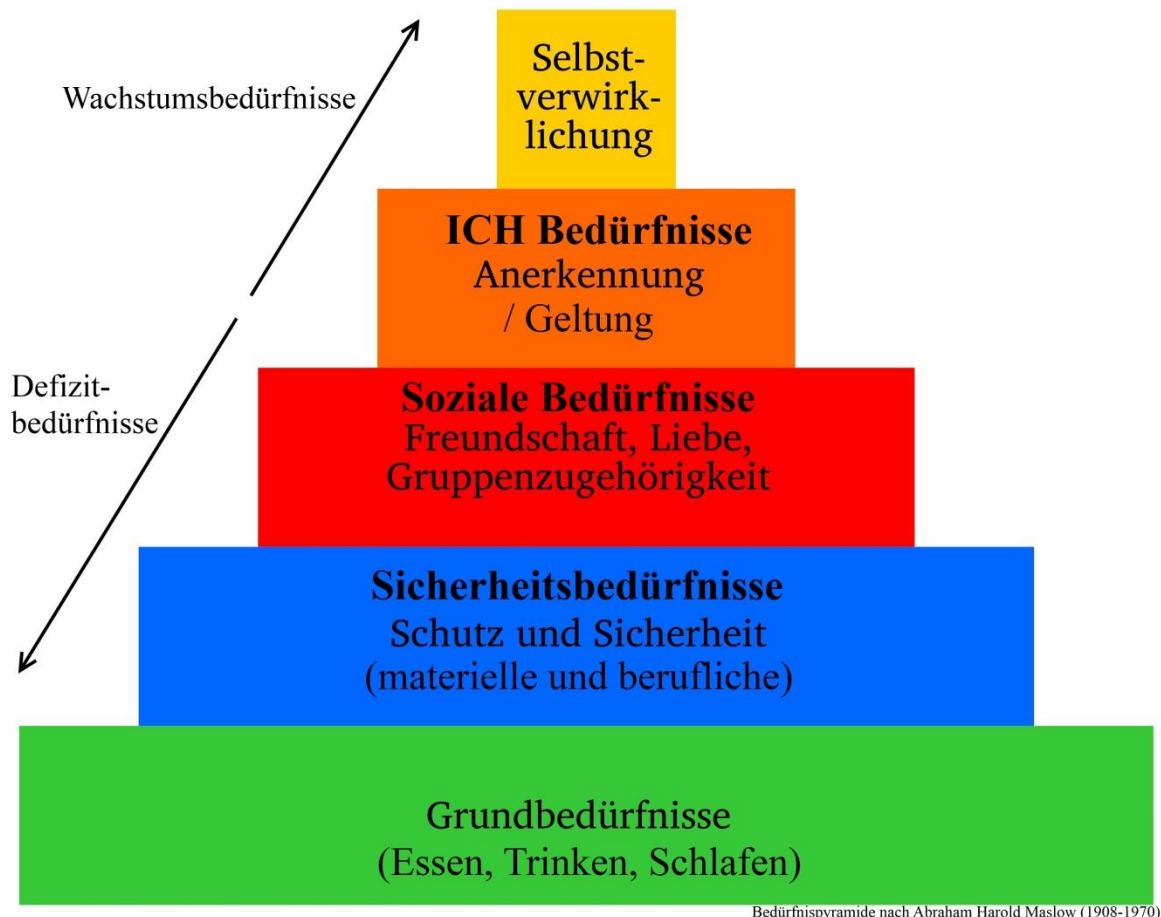
Wir unterstützen die Kinder beim Selbstständig werden und fördern ihre lebenspraktischen Kompetenzen – siehe Kapitel „Pflege“

Singen, Musizieren und Tanzen sind elementare und regelmäßige Bausteine in unserer Arbeit.

Wir zeigen den Kindern, dass Zahlwörter besondere Wörter sind und ihre Reihenfolge wichtig ist. Wir zählen Dinge laut im Alltag. Wir sprechen in Mengewörtern (viele /wenige), Vergleichswörter (mehr/weniger), Operationswörter (dazutun, wegnehmen). Wir bieten Materialien zum Sortieren an. So unterstützen wir die Kinder in ihrem mathematischen Verständnis.

Wir verstehen uns in all diesen Facetten unserer Arbeit als Fachkraft, aber auch gleichzeitig als Lernende. Durch die Beobachtung der Kinder finden wir den Schlüssel zu den ihnen und zu unseren pädagogischen Handlungsfeldern.

Der hier formulierte Text ist angelehnt an das Kapitel 2 „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“ des Niedersächsischen Kultusministeriums



## 11. Alltagsintegrierte Sprachbildung

Der größte Teil der Fachkräfte in Krippe und Kindergarten wurde in den letzten Jahren in der Fortbildung „wortstark“ ausgebildet – siehe Anlage 3

### In der Krippe

Die Sprachentwicklung bei Kindern in der Altersstufe von ein bis drei Jahren ist grundlegend für den weiteren Spracherwerb sowie das spätere Erlernen der Schriftsprache. In diesem Zeitraum lernen sie die Bedeutung von Wörtern und Begriffen kennen und kommunizieren auf verschiedene Art und Weise mit ihrer Umwelt. Sie fangen an, mit der Sprache zu experimentieren und lernen dadurch gewisse Regelmäßigkeiten kennen. Dabei wird die sprachliche Artikulation und Kommunikation immer sicherer und selbstverständlicher.

Im Alltag unterstützen wir die Kinder dabei, indem wir unser tägliches Handeln sprachlich begleiten und auf eine dialogische Gesprächsführung achten. Dieses

gelingt beim An- und Ausziehen der Kleidungsstücke, bei der Kommunikation am Esstisch sowie bei allen pflegerischen Tätigkeiten (z.B. Wickeln) und natürlich im freien Spiel.

Kreis- und Singspiele, Fingerspiele und Lieder verbinden Sprache mit Bewegung und Musik. Sie regen die Sprechfreude an und werden als Rituale in den Morgen- oder Mittagskreisen angeboten. Die Angebote richten sich nach den aktuellen Themen der Kinder, Jahreszeiten oder religionspädagogischen Schwerpunkten.

Da uns ein selbstverständlicher Umgang mit Bilderbüchern sehr am Herzen liegt, haben wir für unsere Einrichtung eine Leihbücherei eingerichtet. Jedes Kind hat die Möglichkeit, einmal in der Woche ein altersentsprechendes Bilderbuch (auch mehrsprachig) auszuleihen. In den Gruppenräumen haben die Kinder einen freien Zugang zu ansprechenden Bilderbüchern.

Außengänge, das Spiel in unserem Garten und die Nutzung des Bewegungsraumes im Kindergarten verbinden die Sprache mit Bewegungshandlungen und erweitern den Wortschatz.

## Alltagsintegrierte Sprachbildung im Kindergarten

In der Kindergartenarbeit führen wir das Konzept der alltagsintegrierten Sprachförderung fort. Wir bieten den Kindern in den Gruppenräumen eine wechselnde Buchauswahl an, nutzen ebenso die Leihbücherei und sind durch die Fortbildung „wortstark“ geschult in der Einschätzung und der Unterstützung von Spracherwerb und Artikulation. Auch die Musik spielt in unserer Kita eine Rolle. Gemeinsames Singen findet in verschiedenen Situationen statt. Eine Musikpädagogin besucht wöchentlich unsere Kita. Sie bietet den Kindern eine musikalische Früherziehung an und unterrichtet in Zusammenarbeit mit den Familien in der Kita Flöte.

Für die Eltern halten wir bei Bedarf mehrsprachiges Informationsmaterial bereit. Wir sind sehr bemüht, uns mit ihnen über die aktuelle Sprachentwicklung ihres Kindes auszutauschen, auch über die Entwicklungsdokumentation hinaus. Bei Verzögerungen oder Störungen in der Sprachentwicklung bieten wir den Eltern Beratungsmöglichkeiten an.



Seit Mai 2012 bis Ende 2015 nahm unsere Kindertagesstätte an dem Projekt „Frühe Chancen“, Schwerpunkt Kitas für Sprache und Integration, teil. Die Priorität dieses Angebotes liegt u.a. bei der Qualifizierung der Mitarbeiterinnen in Bezug auf alltagsintegrierte Sprachförderung, durch Studientage in unserer Einrichtung, themenbezogene Dienstbesprechungen und den Besuch der Fortbildung „Wortstark“ der Stadt Lehrte. Seit Anfang 2016 setzen wir weiterhin eine Sprachkraft mit 19,5 Stunden ein.

Die Teilnahme der meisten Fachkräfte an der Fortbildung „Wortstark“ stärkt diesen Arbeitsbereich (siehe Anhang 1).

## **12. Schlafen in der Krippe**

Für eine gesunde Entwicklung des Kindes stellt ausreichender Schlaf eine wichtige Voraussetzung dar. Schlaf ist für unser seelisches wie auch für unser körperliches Wohlbefinden von großer Bedeutung. Jüngere Kinder schlafen oft noch gerne am Vormittag. Wir unterstützen sie individuell darin, sich von ihrem gewohnten Ablauf sanft an den Rhythmus der Krippe (Schlaf nach dem frühen Mittagessen) anzugleichen.

Wenn das Kind nach einem aufregenden Vormittag erschöpft in seinen Mittagsschlaf fällt, hat es die Pause redlich verdient, denn im Schlaf sammelt der Körper neue Energie und Eindrücke des Tages werden verarbeitet. In unserer Einrichtung werden die Kinder normalerweise nicht geweckt.

Für das Schlafen in der Krippe ist ein gutes Vertrauen zwischen Fachpersonal und Kind notwendig. Dem Kind sollte der Tagesablauf vertraut sein. Nur so kann sich das Kind wirklich fallen lassen und in den Schlaf finden. Wichtig für das Einschlafen ist, dass wir die Schlafgewohnheiten der Kinder kennen und diese übernehmen können. Die gewohnten Einschlafhilfen wie Schnuller, Schnuffeltuch, Kuscheltier oder Schlafsack tragen zum friedlichen Einschlafen bei.

Wir begleiten die Kinder in den Schlafraum und warten bis alle Kinder eingeschlafen sind. Nach Bedarf wird gekuschelt, die Hand gehalten oder der Kopf gestreichelt. Um den Kindern die nötige Sicherheit zu geben und unsere Aufsichtspflicht zu erfüllen, sorgen wir für eine Schlafwache für unsere Kleinsten.

Das erste Schlafen bei neu eingewöhnten Krippenkindern geht in der Regel nicht über eine halbe Stunde hinaus, da die neue Umgebung und die andersartigen Geräusche noch keinen besonders tiefen Schlaf ermöglichen.

Oft beobachten wir, dass ältere Kinder nicht mehr so viel Schlaf benötigen. Wenn die Schlafphase kürzer wird oder die Kinder nach einer gewissen Zeit noch nicht eingeschlafen sind, dürfen sie den Schlafrum verlassen und leise im Gruppenraum spielen. Wenn Kinder gar nicht schlafen mögen, gibt es trotzdem eine Pause zum Ausruhen und um neue Energie zu tanken.

### 13. Pflege in der Krippe

Zur Pflege in der Krippe gehören neben dem Wickeln das An- und Ausziehen, die Sauberkeitserziehung, das Waschen der Hände und der Sonnenschutz.

Grundsätzlich ist die Pflegesituation ein besonders wertvolles pädagogisches Element, um die persönliche Bindung zwischen Kind und dem betreuenden Erwachsenen zu festigen und zu stärken. Das Kind wird durch eine freundliche und zugewandte Haltung unterstützt und zu altersgemäß selbständigem Handeln angeleitet und ermutigt. Die vom Kind ausgehenden Äußerungen (Sprache, Gestik, Mimik und aktives Tun) werden vom Erwachsenen aufgenommen und einbezogen. Das Kind kann diese besondere Situation genießen und sich entspannen.

Besonders beim Wickeln spielt die „beziehungsvolle Pflege“ (Zitat von Emmi Pikler) eine wichtige Rolle. Im Mittelpunkt stehen das Kind und sein Wunsch nach ungeteilter Aufmerksamkeit, liebevoller Versorgung und einer adäquaten Ansprache auf seine speziellen Bedürfnisse. Kleine freundliche Gespräche, Krabbelverse, Späße u. ä. tragen dazu bei, dass das Kind sich wohlfühlt. Das Kind kann genießen und sich entspannen, wird in seinen persönlichen Bedürfnissen unterstützt und erlebt sich als respektiert und wertgeschätzt. Durch das Benennen von Körperteilen, das tätigkeitsbegleitende Sprechen des Erwachsenen und das Eingehen auf die Wünsche des Kindes werden Sprachbildung und Selbständigkeit entwickelt.

Auf evtl. Bindungswünsche der Kinder an seine Bezugserzieherin wird nach Möglichkeit eingegangen, auch Rücksicht darauf genommen, wenn Kinder noch neu in der Krippe sind. Während der Eingewöhnungszeit schaut die Erzieherin

der Mutter beim Wickeln zu, um für das Kind eine ähnliche Situation schaffen zu können.

Aus Gründen des präventiven Kinderschutzes ist der Wickelraum immer durch ein Fenster einsehbar. Beim ersten Wickeln wickelt die Bezugsperson, die Fachkraft schaut zu. Beim zweiten Wickeln schaut die Bezugsperson wohlwollend der Fachkraft beim Wickeln ihres Kindes zu.

Beim An- und Ausziehen steht ebenfalls die wertschätzende und ermutigende Kommunikation im Mittelpunkt. Das Kind darf seine Wünsche und Fähigkeiten einbringen und erfährt Unterstützung beim Selbstständig werden und bei der Sprachbildung. Es darf sich aktiv beim An- und Ausziehen beteiligen und erfährt dabei Zuwendung und respektvolle Unterstützung. Es erweitert seinen Wortschatz, sein Wissen („Es ist kalt, da brauchst du eine Mütze“) und seine motorischen Fähigkeiten. Dafür ist Geduld nötig und ausreichend Zeit muss eingeplant werden.

Das Händewaschen vor dem Mittagessen und nach dem Spiel draußen gefällt den Kindern immer, denn es gibt beim Kontakt mit Wasser viel zu erleben und zu erfahren. Die Fachkraft unterstützt das Kind beim Umgang mit Wasser, Seife und Handtuch und fördert dabei seine Selbständigkeit und die alltagspraktischen Fähigkeiten. Nebenbei führt sie in die Grundregeln der Hygiene ein.

Besonders die Sauberkeitsentwicklung benötigt eine gute Zusammenarbeit von Elternhaus und Krippe. Es beginnt mit Absprachen darüber, wann das Kind erstes Interesse an Toilettengang oder Töpfchen hat. Später erfahren Eltern und Erzieher voneinander, wann und wie die Kinder beginnen, die Toilette aufzusuchen bzw. die Windel trocken oder ganz weg zu lassen. \*Die Zeiträume, in denen sie sich entsprechende Fähigkeiten aneignen, sind weit gesteckt und an die innere Reifung gebunden, die sich nicht beschleunigen lässt. Kinder können sauber werden, wenn sie ein Gespür für die Kontrolle von Blase und Darm entwickelt haben. Das geschieht irgendwann zwischen dem zweiten und vierten Geburtstag. Erst wenn das Kind seine Schließmuskeln kontrollieren kann und Ausscheidungen bewusst wahrnimmt, lohnen sich Ermutigungen, den Harndrang oder Stuhlgang zu melden und Erklärungen zur Nutzung des Sanitärbereichs zu geben. Erinnerungen an den Toilettengang unterstützen Kinder dabei, windelfrei zu werden.

Die Eltern werden von uns ermutigt, die geeignete Zeit für ihr Kind abzuwarten und ihrerseits mit Freundlichkeit und ohne Druck die Sauberkeitserziehung zu unterstützen. Auf Nachfrage können Eltern von uns Sachinformationen zur Sauberkeitserziehung erhalten und auch Bilderbuchempfehlungen für das gemeinsame Lesen mit ihrem Kind.

\*aus „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“ Niedersächsisches Kultusministerium Seite 30

## 14. Spielmaterialien in der Krippe

Das Kind nutzt alle Dinge seiner Umgebung zum Spielen. Wir bieten den Kindern möglichst viele verschiedene Materialien zum Kennlernen, Ausprobieren und Wahrnehmen an. Spielzeuge, Bücher und Material sind Verbrauchsmaterialien, das Material soll pädagogisch wertvoll sein. Es dient der Förderung von Wahrnehmung und sensorischer Integration, sowie der Feinmotorik, der Grobmotorik, der Sprachförderung und der Sozialisation.

Bei der Auswahl der Materialien achten wir auf Vielfalt und verwenden z.B. Wasser, Sand, Steine, Erde, Holz, sowie Pappe und Papier, Materialien zum Formen und Kneten. Gern greifen wir auf kostenloses Material zurück. Wir sorgen auch für Dinge aus dem alltäglichen Gebrauch wie aus der Küche, dem Haushalt, der Werkstatt. Die Materialien stellen wir mehrfach in meist höherer Stückzahl bzw. Menge zur Verfügung.

Das Materialangebot gestalten wir abwechslungsreich. Es soll verschiedene Lernbereiche ansprechen. Es wird regelmäßig ausgewechselt. Je nachdem, wie es nach unserer Beobachtung von den Kindern angenommen wird, ergänzen wir oder wechseln aus. Wir stellen das Material auch nach den Jahreszeiten ein. In der kalten Jahreszeit ermöglichen wir im Gruppenraum und in der Garderobe mehr Bewegungsmöglichkeiten als in den anderen Jahreszeiten.

## 15. Essen und Trinken in der Krippe

- Wir ermöglichen den Kindern in einer geeigneten Umgebung und entspannten Atmosphäre, selbstbestimmt und zunehmend selbstständig, Essen und Trinken als sinnliche Erfahrung zu erleben. Die Erzieher

konzentrieren sich bei den Mahlzeiten intensiv auf die Bedürfnisse der Kinder und die Essensituation wird sprachlich von ihnen begleitet.

- Wir fördern eine gute Tischkultur durch einen gemeinsamen Beginn mit Tischvers oder Gebet und kleine Anregungen zum gemeinsamen Gespräch.
- Das Frühstück sowie der Nachmittagssnack werden von den Kindern in ihren eigenen Brotdosen mit in die Einrichtung gebracht. Die Eltern sind eigenverantwortlich für den Inhalt dieser Brotdosen. Dazu gibt es vom Haus verschiedene Obst- und Gemüsesorten der Saison nach Geschmack der Kinder.
- Die Kinder dürfen nach ihren Fähigkeiten allein, je nach Alter und Wunsch auch mit den Fingern, essen. Jüngere oder müde Kinder werden gelegentlich auch gefüttert oder mit einem 2. Löffel beim Einnehmen der Mahlzeit unterstützt. Wir ermöglichen den Kindern nach Möglichkeit auch das selbständige Befüllen des Tellers.
- Bei den Mittagsmahlzeiten achten wir darauf, dass die Zubereitung durch unsere hauseigene Köchin frisch und auf die Bedürfnisse der Kinder (z. B. Geschmack und Verträglichkeit) abgestimmt vorgenommen wird.

Die Getränke werden von unserem Haus angeboten. Hierbei handelt es sich um Wasser, Milch, Kakao und Tee, jeweils 2 Sorten aus der angegebenen Auswahl.

- Wir unterstützen jedes Kind darin, ein Gespür für eigene Bedürfnisse, Vorlieben und Abneigungen zu entwickeln. Wir akzeptieren, dass die Kinder ihre eigenen Entscheidungen bzgl. Auswahl und Menge treffen und ermuntern sie, Neues auszuprobieren. Die Kinder müssen nicht essen, werden aber mehrfach nachgefragt und ermutigt.
- Wir entwickeln mit den Kindern Rituale rund um das Einnehmen der Mahlzeiten, in denen wir u. a. respektvoll mit dem Essen umgehen und den Kindern selbst Vorbild im Umgang mit den Nahrungsmitteln sind.
- Auch im Hinblick auf Mobiliar und Gebrauchsgegenstände berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder. Wir gestalten den Esstisch so, dass sich jedes Kind wahrgenommen fühlt und mit Genuss die Nahrung einnehmen kann. Berücksichtigt wird auch die angemessene Größe von Tischen und Stühlen, sodass z.B. die Kinder ihre Füße auf dem Boden abstellen können.
- Allergien und Lebensmittelunverträglichkeiten erfordern eine engmaschige Absprache zwischen KiTa und Elternhaus. Gibt es ein

ärztliches Attest, erhält das Kind eine an seine Bedürfnisse angemessene Mittagsmahlzeit aus unserer Küche. Wenn Eltern aus Vorsichtsgründen das Weglassen einzelner Nahrungsmittel für ihr Kind wünschen, sollten sie nach dem Einsehen des Speiseplanes ihrem Kind ein geeignetes eigenes Essen mitgeben.

- Jedes Kind bringt von zu Hause eine eigene Wasserflasche mit, daraus kann es auch zwischen den Mahlzeiten trinken. Bei heißem Wetter erinnern wir die Kinder ans ausreichende Trinken!

## 16. Raumgestaltung

Die Gruppenräume gestalten wir freundlich, anregend, abwechslungsreich. Die Kinder sollen sich geborgen fühlen und sicher aufgehoben sein.

Sie haben Platz zum Ausprobieren, zur Bewegung, zum Spiel und auch zum Rückzug und zur Ruhe.

Die Materialien sind überschaubar, in gutem Zustand und übersichtlich gestaltet. Ausgesuchte Materialien sind den Kindern zugänglich gelagert.

Schmuck, Blumen und Kerzen sorgen für eine schöne Atmosphäre.

## 17. Dokumentationen

Die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Eltern kann für das Kind und seine Entwicklung große Chancen bergen, gemeinsam erleben wir das Kind an unterschiedlichen Orten und in verschiedenen Bereichen. Für den Austausch und die gemeinsame Betrachtung gibt es unterschiedliche formelle und informelle Möglichkeiten:

Zweimal jährlich werden die Kinder um den Zeitpunkt ihres Geburtstags und zum halben Lebensjahr von ihren Fachkräften gezielt beobachtet. Wir folgen dabei dem Beobachtungs- und Dokumentationsbogen nach Petermann (dieser Bogen wird im Kindergarten ab November 2016 eingesetzt), der sich mit sechs verschiedenen Entwicklungsbereichen befasst. Die erhobenen Resultate werden schriftlich dokumentiert und inhaltlich mit den Eltern besprochen.

Dazu werden die Eltern mindestens einmal im Jahr (im Kindergarten zweimal im Jahr) zu einem Gespräch eingeladen, bei dem es um die Kompetenzen ihres Kindes, aber auch bei Bedarf um mögliche Förderschwerpunkte geht.

Wünschenswert ist, sich einvernehmlich für eine angemessene Förderung einzusetzen, auch unter Begleitung durch therapeutische Fachkräfte wie Logopädie, Ergotherapie o.ä.

Für jedes Krippenkind wird eine Fotomappe angelegt, in der anhand von Bildern und kl. Texten die Eingewöhnung und weitere Entwicklung des Kindes in der Krippe kompetenzorientiert dokumentiert wird. Es gibt auch eine Wickelliste, die im Bedarfsfall dem Informationsaustausch zwischen Eltern und Krippe dient. Für die Kindergartenkinder legen wir eine Sammelmappe an. In dieser werden Fotografien vom Kind sowie gemalte Bilder der ganzen Kindergartenzeit gesammelt.

Neben den festgelegten formellen Elterngesprächen gibt es bei Bedarf immer Austausch-möglichkeiten: alle aktuellen Angelegenheiten werden beim Bringen oder Holen des Kindes geklärt, für Weiteres kann ein Termin vereinbart werden.

## **18. Übergang von der Krippe in den Kindergarten**

Die meisten Kinder wechseln zum Anfang des Kindergartenjahres (im Sommer) in den Kindergarten. Die Kinder, die bis zum 31.12. eines Jahres drei Jahre alt werden, bekommen nach Möglichkeit bald nach ihrem dritten Geburtstag einen Kindergartenplatz. Da wir nicht für alle Krippenkinder einen Kindergartenplatz anbieten können, raten wir den Eltern, auch bei anderen Trägern Anmeldungen für einen Kindergartenplatz abzugeben.

Für Kinder, die in unserer Einrichtung bleiben können, gestalten die Fachkräfte aus dem Kindergarten- und Krippenbereich gemeinsam einen sanften Übergang. Durch individuelle Absprachen erhalten die Kinder ca. zwei Wochen vor ihrem Kindergartenbeginn mehrfache Besuchsmöglichkeiten im Kindergarten. Sie werden an diesen Tagen von "ihrer" Fachkraft aus dem Kindergarten zum Morgenkreis abgeholt, verbringen den Vormittag dort und kommen meist zum Mittagessen wieder in die Krippe zurück. Art und Umfang dieser Besuche werden dem Fortgang der Vertrautheit der Kinder an die neue Umgebung individuell angepasst.

Um die Kinder gut begleiten zu können, ist es von Vorteil, wenn die abgebenden und die empfangenden Fachkräfte einander über die Besonderheiten des einzelnen Kindes austauschen können. Im Einzelfall ist ein

Gespräch zwischen Eltern und Fachkräften beider Betreuungsbereiche einzurichten.

Am letzten Krippentag vor den Ferien (bzw. am letzten Krippentag) verabschieden wir dann jedes Kind aus unserem Krippentor mit möglichst vielen weiteren Eltern und Kindern in einem schönen Ritual. Hier können sich dann alle voneinander verabschieden und gute Wünsche austauschen.

### **Arbeit im Kindergarten:**

„Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenz zu erwerben.“

Für das Kind ist das Spiel die wichtigste Form der handelnden Auseinandersetzung mit seiner Inneren und äußeren Welt. Es ist seine bevorzugte Methode zu lernen. Deshalb gibt es im Grunde nichts Ernsthafteres für die Kinder als das Spiel, in welchem sie sich ihre eigene Welt schaffen. (aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Seite 11)

## **19. Pädagogisches Konzept**

Wir arbeiten gruppenübergreifend in einer offenen Struktur. Offene Struktur bedeutet bei uns, dass die Kinder nach der Begrüßung und der Orientierung in ihrer Bezugsgruppe sowie dem Morgenkreis ihren Spiel- und Lernort selbst wählen können. Bei uns werden sie angeregt, aktiv gestaltend tätig zu sein. Die Kinder entscheiden in der Freispiel- und Angebotszeit wo, wann, was und mit wem sie spielen und sie lernen somit in ihrem eigenen Tempo. Die Kinder nutzen bei uns den gesamten Kindergarten als Spiel- und Erfahrungsort, da jeder Raum seine eigene Funktion hat. Die Bereiche, ihre Ziele, Regeln und Funktionen beschreiben wir unter **„Ziele und Regeln in unserem Kindergarten für die Bereiche“ (siehe Anlage 1)**

Der Tagesablauf wird bestimmt durch den Morgenkreis mit allen Fachkräften und Kindern, durch Freispiel, Angebotszeit und Stuhlkreisarbeit. Ergänzend bilden wir Kleingruppen oder Projektgruppen, die sich beispielsweise mit aktuellen Themen der Kinder beschäftigen oder den Übergang in die Schule vorbereiten. Hinzu kommen Spaziergänge, Exkursionen in das Wohnumfeld der Kita, Besuche von Veranstaltungen, sowie Kontakte zur Grundschule mit den zukünftigen Schulkindern.



Unser Team aus sozialpädagogischen Fachkräften begleitet die Kinder in ihrer Entwicklung und die Familien bei der Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder. Jede Fachkraft lernt nach der Eingewöhnung der neuen Kinder durch das Rotationssystem alle Kinder des Hauses kennen. In der Rolle als Entwicklungsbegleitende(r) führen wir Kinder achtsam und respektvoll auf ihren Erfahrungs- und Lernweg an Aufgaben heran, an denen sie wachsen können. Wir sorgen für einen Rahmen, in dem sich die Kinder aufgehoben fühlen. In unserem Kindergarten haben die Kinder Gelegenheit, selbstbestimmt oder auch angeleitet zu spielen, Phantasie zu entwickeln und so zu lernen.

## 20. Offenes Arbeiten

Jedem Kind ist einer Fachkraft zugeordnet, die einen besonderen Blick auf das Kind hat. (Bezugserzieherin) Sie begleitet die Eingewöhnung, zeichnet die Beobachtungen am Kind auf und bietet zweimal im Jahr ein Elterngespräch zur Entwicklung des Kindes an. Sie wird durch das Team unterstützt, da alle Erzieherinnen von Anfang an alle Kinder, ihren Hintergrund und die dazugehörigen Eltern kennen lernen. Sie bietet den Kindern Entwicklungsbegleitung und den Eltern Erziehungspartnerschaft.

Ein fester Bestandteil ist unser täglicher Morgenkreis. Alle Fachkräfte sind anwesend, wir singen ein Morgenlied, besprechen besondere Aktionen, und Angebote des Tages oder stellen das Geburtstagskind in den Mittelpunkt. Die Fachkräfte stellen den Kindern vor, was sie an diesem Tag in den sechs Bereichen erwartet. In dieser Zeit wird alles, was für den Kindergarten tag, unser Zusammenleben und das Lernen wichtig ist, besprochen und abgestimmt. Hier erfolgen die ersten Erfahrungen der Partizipation.

Klare Strukturen in Form von Raumverantwortlichkeiten und Ritualen geben den Kindern wie auch den Erwachsenen wichtige Orientierungshilfen und Sicherheit im pädagogischen Alltag. Demgegenüber steht ein flexibler Umgang mit aktuellen Bedürfnissen und Erfordernissen aller Art. Die Kompetenzen und Stärken unserer Fachkräfte nutzen wir, um vielfältige Anregungen für die Erfahrungs- und Lernwelt der Kinder in den verschiedenen Bereichen des niedersächsischen Bildungsplans für die Erziehung und Bildung bereit zu stellen:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Gott und die Welt entdecken
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Körper-Bewegung-Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Musik

- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt

Es gibt Bildungsangebote in altershomogenen, genderorientierten oder altersgemischten Gruppen als auch projektbezogene Angebote. Für das Kindergartenjahr wird von uns ein Jahresprojekt gewählt, mit dem wir mit den Kindern in vielfältiger Weise auf Entdeckungsreise gehen.

Unser evangelischer Kindergarten ist in seinem offenen pädagogischen Konzept ein Lebensort, der den Kindern eine Vielzahl an Beziehungs- Handlungs- und Lernmöglichkeiten bietet, die sie entsprechend ihrer Entwicklungsmöglichkeiten und ihrer Zeit entdecken und erfahren.

## **21. Rolle der Fachkräfte**

Die sozialpädagogische Fachkraft zeichnet sich in unserem Haus vor allem durch wertschätzende Zurückhaltung aus. Sie hat dafür Sorge zu tragen, dass einer freien ganzheitlichen Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes nichts im Weg steht.

Durch ihre einfühlsame Beobachtung erkennt die Fachkraft wo sich das Kind in der Entwicklung befindet. Sie bietet dem Entwicklungsstand entsprechende Begleitung an. Das Kind steht dabei immer im Mittelpunkt. In dieser wertschätzenden Umgebung, die durch Vertrauen, Akzeptanz und Respekt geprägt ist, kann das Kind in seiner Persönlichkeit wachsen.

Das Kind wird durch das Zutrauen ermutigt, selbständig zu lernen. Die sozialpädagogische Fachkraft bietet dem Kind Bildungsbegleitung an und gestaltet die Räume mit Materialien die die Kinder in unterschiedlichster Weise herausfordern. Sie bezieht die Kinder und deren Interessen aktiv mit in den Kindergartenalltag ein.

### **21a Rotation der Fachkräfte im Kindergarten**

Die Rotation der Erzieherinnen hat sich in der offenen Struktur unseres Hauses bewährt:

Durch einen zweiwöchentlichen Bereichswechsel der Fachkraft lernen auch Kinder mit starker Bindung an ihre Bezugserzieherin jeden Bereich ausführlich kennen. Auch neue Kinder werden in der Eingewöhnungszeit angeregt,

während der freien Spielzeit in den Bereichen zu sein, in denen die Bezugserzieherinnen sich aufhalten.

Die Erzieherinnen beschäftigen sich durch die Rotation mit allen Bildungsbereichen. Sie gestalten die Bereiche nach ihren Erfahrungen und Möglichkeiten mit ihrem Fachwissen. Jede Fachkraft tut das auf eine etwas andere Weise. Die Kinder bekommen so in den Bereichen immer wieder neue Ideen und Zugänge.

Die Erzieherinnen erleben die Kinder ihrer Bezugsgruppe in regelmäßig wechselnden Spielbereichen und haben Gelegenheit zu vielseitigen Entwicklungsbeobachtungen und deren Dokumentation. Alle Erzieherinnen des Kindergartens erleben die Kinder durch wertschätzende Beobachtung in unterschiedlichen Bereichen, so dass ein vielfältiges Gesamtbild der Persönlichkeit eines Kindes entstehen kann.

## 21. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit im Kindergarten

Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in unserem Haus lassen sich anhand von vier großen Bereichen darstellen:

- **Sprachlich-musischer Bereich**
  - Freude am Sprechen anregen durch wertschätzendes, respektvolles Zuhören der Erzieherinnen
  - Sprachanregungen und Wortschatzerweiterungen durch Sing-, Bewegungs- und Rollenspiele sowie Reime und Fingerspiele
  - Klanggeschichten, Musizieren mit Instrumenten
  - Rhythmen, Stimmbildung und Erlernen zahlreicher Lieder
  - Musikalische Früherziehung durch eine Musikpädagogin (einmal pro Woche)
  - Arbeit in der Bücherei – siehe „alltagsintegrierte Sprachbildung“
- **Motorisch-sensorischer Bereich**
  - Selbstbestimmt aktiv und in Bewegung in unserem Haus und im Außengelände
  - Psychomotorische Angebote in der Kleingruppe

- Feinmotorische Materialerfahrungen z.B. mit Sand, Wasser, Kleister, Knete
- **Selbstbewusstsein, Sozialverhalten, Inklusion**
- das Kind ernst nehmen und es in seiner Persönlichkeitsentwicklung begleiten
- Ermutigung und altersgemäße Beteiligung der Kinder an Entscheidungen
- Kinder erleben Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsverläufen
- **Christlicher Glaube und christliches Wertesystem**
- Religionspädagogische Arbeit, um sich mit Gott, unserer Schöpfung und der christlichen Tradition auseinanderzusetzen
- Kennenlernen von Kirche, Gemeinde und Diakon
- Feinfühlig mit den Fragen der Kinder nach Gott, Sinn, Orientierung und Werten umgehen und mit ihnen im Dialog sein
- Erzählen von biblischen Geschichten
- Gemeinsames Feiern der christlichen Feste, Kindergartengottesdienste, eine wöchentliche Andacht gemeinsam mit den Krippenkindern.
- Bewahrung der Schöpfung, Beobachtungen in der Natur

## 22. Inklusion

Wir sehen Inklusion als Minimierung von Exklusion. Unsere Kindertagesstätte soll für alle Kinder offen sein, keiner soll ausgeschlossen werden, Vielfalt soll als „normal“ angesehen werden.

Diese Offenheit wird auch gesetzlich gefordert:

§3 Grundgesetz: Gleichbehandlung – beim Ausbau der Plätze dürfen Kinder mit Behinderung nicht ausgeschlossen werden.

SGB IX: Recht von Menschen mit Behinderung auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben – unabhängig vom Alter.

§24 II TAG [Tagesbetreuungsausbaugesetz] fordert ein bedarfsgerechtes Angebot an Betreuungsplätzen vorzuhalten – für alle Kinder.

Das KiTaG [niedersächsisches Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder] sagt, Tageseinrichtungen sollen „den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung fördern“ (§2 Abs. 1 KiTaG).

Kinder mit einer Behinderung sollen nach Möglichkeit ortsnahe und gemeinsam mit nicht behinderten Kindern in Kindertagesstätten betreut werden sollen (§3 Abs. 6 KiTaG).

Nicht nur im Hinblick auf die Gesetzeslage sondern auch aus unserem christlichen Menschenbild ergibt sich für uns der Auftrag, langfristig eine Kindertagesstätte für alle Kinder anzubieten, d.h. gute personelle und solide Rahmenbedingungen vorzuhalten, in denen Inklusion gerade auch bezogen auf den Krippenbereich selbstverständlich wird. Die wichtigste Voraussetzung für Inklusion ist, dass man sich begegnet, und das möglichst früh!

### **23. Kinderrechte und Partizipation**

Die Kinder beteiligen sich entsprechend ihrer Entwicklung an der Gestaltung des Alltagslebens in unserer Kindertagesstätte. Der Grundsatz 5 aus den Grundsätzen für evangelische Kindertagesstätten sagt folgendes dazu:

„Weil Gott von Anfang an eine unverlierbare Würde zuspricht und Jesus Kinder in den Mittelpunkt stellt, haben Kinder ein Recht auf Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben ebenso wie auf altersentsprechende Mitbestimmung und Mitentscheidung im Alltag der Kindertagesstätte. Eine Partizipation von Kindern bedeutet, Entscheidungen, die das individuelle Leben und das der Gemeinschaft betreffen, gemeinsam zu teilen und zusammen Lösungen für Probleme zu finden.“

Evangelische Kindertagesstätten sind Lernorte für partizipatorische Prozesse. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verstehen sich als Experten und Expertinnen in eigener Sache. Sie ermöglichen Aushandlungsprozesse zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern als gleichwertigen Partnern und Partnerinnen.

Ziele der Partizipation sind:

- Die Entwicklung von sozialen Kompetenzen
- Die Einübung demokratischer Verhaltensweisen“

(Kirchliches Amtsblatt Hannover Nr. 4/2010)

## 23. Kooperationen

Zwischen der Kita und den Grundschulen gibt es Vereinbarungen, die den Übergang der Kinder aus dem Kindergarten in die Grundschule begleiten.  
Grundschule Süd:

- Teilnahme an zwei Projekttagen im Jahr
- Jährlicher Austausch der Fachkräfte von Schule und Kita
- Vorlesetag der Grundschüler in unserer Kita
- Gegenseitige Hospitation der Lehrkräfte und der Kita-Fachkräfte

Grundschule An der Masch:

- Besuch einer Sportstunde und einer Unterrichtsstunde
- Besichtigung der Grundschule An der Masch

Mit zwei weiteren, in unserem Einzugsgebiet liegenden Grundschulen, gibt es keine *Kooperationsvereinbarung*.

Weitere Kooperationen:

Fachberatung des Diakonischen Werks und der Stadt Lehrte

Therapeuten, Ärzte

Gesundheitsamt/Team Sozialmedizin

Kirchenkreis – Familienberatung

Berufsfachschulen für Sozialpädagogik

Frühförderer

Omni-Musikschule Lehrte

---

**Das Krippenkonzept wurde bis Juni 2016 vom Krippenteam erarbeitet. Das bestehende Kindergartenkonzept wurde anlässlich des Trägerwechsels zum 01.06. 2016 ergänzt und weiterentwickelt. Das Gesamtkonzept wird regelmäßig vom Team weiterentwickelt.**

**Lehrte, im Oktober 2016**

## **Anlage 1**

**Wir haben eine detaillierte Beschreibung von Zielen, Regeln und Abläufen für die sechs Lern-Bereiche und die Abläufe aufgenommen, um besonders neuen Fachkräften die Einarbeitung zu erleichtern. (hier eine Kurzfassung)**

### **Ziele und Regeln in unserem Kindergarten für die Bereiche:**

Wir halten Streit unter Kindern aus und greifen lediglich bei Gefahr für „Leib und Leben“ ein. Auch Frust aushalten ist ein Lernfeld. Sich über andere zu ärgern, enttäuscht zu sein und auch einmal zu Weinen gehört zum Leben und somit zum Lernfeld. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich gegenseitig zu trösten und so soziale Kompetenz zu entwickeln.

#### **Kreativbereich – Fuchsraum**

Wir fördern die Selbstständigkeit, ermuntern die Kinder, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Wir bieten verschiedene Materialien zum Erproben an.

Wir fördern die Feinmotorik der Kinder – achten darauf, dass die Kinder Schneiden, Fädeln etc.

Wir fördern die Ausdauer der Kinder indem wir sie ermutigen, etwas Angefangenes auch zu Ende zu bringen (z.B. Ausmalbilder)

Die Kinder lernen in diesem Bereich voneinander, indem sie sich bei den anderen etwas abgucken und anderen etwas vor malen oder vorschreiben etc.

Wir bemühen uns, diesen Bereich möglichst gut zu strukturieren, um den Kindern den Überblick zu erleichtern.

Unserer Werkbank haben wir zur Erprobung einen neuen Platz in einem Gartenhaus gegeben. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, feinmotorische Erfahrungen mit Werkzeug und verschiedenen Materialien zu sammeln.

#### **Rollbrettflur**

Der Rollbrettflur bietet eine Ausweichmöglichkeit und somit werden die Spielbereiche entzerrt.

Er kann für unterschiedliche Spiele genutzt werden. Fahrzeuge, Trampolin, Bauen mit Schaumstoffelementen, Bücher selbstständig und selbstverantwortlich anschauen und zurück zu räumen, Rollenspiele auf der ehemaligen Anziehhilfe der Krippe, sowie andere Varianten wie Fußball oder Hockey finden hier Anwendung.

Hier wird das Spielen in kleinen Gruppen gefördert.

Hier können die Kinder je nach Ausstattung laufen und ihren Bewegungsdrang ausleben

Die Motorik je nach Spielauswahl Fein – oder Grobmotorik wird gefördert.

Die Kinder lernen Rücksichtnahme, sich gegenseitig nicht zu stören und somit die Spielbereiche der anderen Kleingruppe zu akzeptieren und natürliche Grenzen wahrzunehmen und einzuhalten.

Beim Einsatz von Fahrzeugen lernen sie, Rücksicht zu nehmen auf andere Kinder und Erwachsene, die diesen Bereich kreuzen.

Sie lernen, sich abzuwechseln mit Hilfe der Sanduhr, die die Fahrzeit bemisst.

### Außengelände

Raum für Bewegung und somit die Entwicklung der Grobmotorik!

Raum für Machtkämpfe. Ausprobieren des Sozialverhaltens. Entwickeln von Rollenspielen. Hier können die Kinder die Natur entdecken.

In diesem Bereich nehmen wir uns vor, viel zu beobachten und möglichst wenig einzugreifen.

### Turnraum

Das Sozialverhalten wird gefördert

Wir schaffen großflächige Bewegungsmöglichkeiten.

Bewegungsspiel wird ermöglicht, ohne dass die Kinder „aus Langeweile“ ins wilde Toben geraten.

Wir beobachten möglichst stark, ohne einzugreifen.

Hier ist auch die Möglichkeit mit Stilleübungen einen Kontrast zu bieten.



Die Motorik wird gefördert.

Die Sinne werden angeregt.

Spielideen werden im Rollenspiel umgesetzt.

Das Kind lernt, Spielmaterial mit anderen zu teilen.

Die Körperstatik und das Gleichgewicht werden trainiert.

Wir bieten neben dem Freispiel auch gezielt Spiele, Tanz und Sport an.

Die Kinder können sich ausprobieren, springen, klettern, balancieren.

Hier können Kräfte gemessen werden. Für sich allein und auch mit anderen gemeinsam.

Wir fördern die Lust an Bewegung.

### Cafeteria

Wir fördern die Tischgespräche.

Tischsitten werden eingeübt. Wie benehme ich mich bei Tisch?

Die Kinder lernen, wie ein Tisch gedeckt wird.

Sie helfen einander z.B. beim Öffnen der Brotdose.

Die Kinder lernen ihr Maß an Essen und Trinken einzuschätzen.

Die Kollegin/der Kollege sorgt dafür, dass die Tischgruppen sinnvoll zusammengesetzt sind.

Hier ist Ruhe für das Essen in Gemeinschaft.

Die Kinder werden angeregt zum Essen und Trinken und auch neue Lebensmittel auszuprobieren.

### Baubereich- Froschgruppe

Spielideen entwickeln und Phantasie anregen.

Rollenspiele ermöglichen.

Sozialverhalten fördern.

Grundsätze der Statik werden beim Bauen erlernt.

Gezielte Angebote durch die Kollegin werden am runden Tisch gemacht.

Die Kinder lernen die verschiedensten Materialien kennen.

Die Kinder kommunizieren im Spiel miteinander.

Wir sorgen für visuelle Anreize durch eine ansprechende Präsentation des Materials.

### **Froschraum – Rollenspiele/Regelspiele**

Regelverständnis anhand von Gesellschaftsspielen vermitteln.

Die Kinder haben die Möglichkeit in einem ruhigen Umfeld zu spielen.

Wir nutzen die Möglichkeit dieses Bereiches, uns mit Kleingruppen und einzelnen Kindern zu beschäftigen und ihnen somit gezielte Zuwendung zu geben.

Die Puppenecke bietet uns eine sehr gute Möglichkeit der Beobachtung. Hier können die Kinder im Rollenspiel gefördert werden.

Wir unterstützen die Kinder der Situation angemessen. Ggf. kann Material ausgetauscht oder hinzugezogen werden.

Die Kinder lernen Regeln kennen sowie Gewinnen und Verlieren.

Ausdauer, Konzentration, logisches Denken werden gefördert.

### **Unser Tagesablauf im Kindergarten**

Ein typischer Tag in unseren Kindergartengruppen läuft in etwa wie folgt ab:

7.30 Frühdienst

Begrüßung

8.00 Ankommen und Begrüßung und gemeinsame Zeit in der Bezugsgruppe

8.30 bis 8.45 Morgenkreis mit gestalteter Mitte aller Kinder und Fachkräfte

Begrüßungslied, Fingerspiel, Rätsel oder Reim

## Vorstellen der Angebote in sechs Bereichen

8.45 - 11.45 Freispiel und Angebote

12.00 Mittagessen mit Tischgebet in drei Gruppen

12.30 Spiel im Garten oder in den Gruppen

13.00 Mittagskreis 1)

Bis 13.45 Abholung der Kinder des Verlängerten Vormittags

Ab ca. 14 Uhr freies Spiel in den Bereichen

Ab 15.30 bis 16 Uhr Abholzeit der Ganztagskinder

- 1) Die Mittagskreise werden von den Gruppenfachkräften individuell nach den Gegebenheiten der Gruppe gestaltet mit Elementen wie Singen, Kreisspielen, Geschichten, Gesprächsrunden, kreativen Vertiefungen

### Anhang 3:

Ein Angebot auch für Fachkräfte der freien Träger in der Stadt Lehrte:

#### „Wortstark in Lehrte“

Frühe alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung in Lehrte. Ein Fortbildungsmodul (30 Std.) für pädagogische Leitungen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Grundlagenwissen zu frühkindlichem Spracherwerb und zur Bedeutung frühkindlicher Bildung
- Methodenkompetenz für tägliche individuelle Sprachbildung
- Qualitätsentwicklung im Bereich der Sprache
- Sprachauffälligkeiten früh erkennen und angemessen handeln
- Mehrsprachige Kinder sinnvoll unterstützen
- Systematische Schaffung einer sprachförderlichen Umgebung.

## Anhang 4:

# DELFIplus®

## DELFIplus® – Zielgruppe und Grundlagen

DELFIplus® ist eine berufsbegleitende Langzeitfortbildung für pädagogische Fachkräfte, die sich für die Arbeit mit Kindern von 0 bis 3 Jahren qualifizieren wollen. Das Konzept der Fortbildung entstand durch die Vernetzung der Arbeitsfelder der Familien – Bildungsstätten und Kindertagesstätten. DELFIplus® ist eine Weiterentwicklung des DELFI-Konzeptes der ev. Familienbildung und ist zugeschnitten auf die Arbeit in evangelischen Kindertageseinrichtungen.

Die Forderungen nach frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung außerhalb der Familie nehmen gegenwärtig stark zu. Der gesellschaftliche Auftrag will gut gestaltet werden. Fortbildung für Fachkräfte ist notwendig, weil der Bereich der bis dreijährigen Kinder in der Regel nicht Bestandteil der klassischen Erzieherinnenausbildung gewesen ist. In diesem Bereich kann aus Sicht der Kindertageseinrichtungen auf die Erfahrungen der Familien-Bildungsstätten zurückgegriffen und vom Arbeitsfeld der Familienbildung gelernt werden.

Religionspädagogische Ansätze fließen in die Fortbildung ein. Die Teilnehmerinnen setzen sich dabei mit spirituellen Erfahrungen von Kindern und im Leben mit Kindern auseinander.

Eine hochwertige Krippenpädagogik ist davon abhängig, ob es gelingt, eine gute Beziehungsqualität zu erreichen - trotz knapper Finanz- und Personalressourcen. Das bezieht sich sowohl auf die Beziehungsgestaltung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind als auch zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern. Es geht darum, Wege zu finden, in Kindertagesstätten eine überzeugende Beziehungsarbeit zu entwickeln, aufrecht zu erhalten und hier einen hohen Anspruch zu verwirklichen.

(C) 2011 - Alle Rechte vorbehalten